

(240/50), die sich nur über einige Meter durchverfolgen lassen und vermutlich in den Lias zu stellen sind.

In den Mulden und Verebnungen am Nordrand des Tennengebirges konnten im Gegensatz zum Südrand (Sandkar) noch keine Augensteinschotter aufgefunden werden.

Bericht 1981 über geologische Aufnahmen auf Blatt 94 Hallein

Von BENNO PLÖCHINGER

Die im Bau stehende Straße von Hallein nach Dürrnberg veranlaßte zu einer geologischen Aufnahme der Straßenböschung. Am „Parkplatz“ ca. 300 m W des Saghäusls steht auf 40 m Erstreckung ein SSW-fallender, rötlich- bis bräunlich-grauer Hallstätter Kalk (Probe 413) an, der von einem östlich davon anstehenden, steil SSW-fallenden, knollig-fäserigen Hallstätter Rotkalk (Proben 414, 415) durch eine steil ENE-fallende Haselgebirgstonlage abgesetzt erscheint.

An der ersten Kehre nach dem Parkplatz gegen NW folgen auf 150 m Erstreckung steil gegen ESE fallende Zlambachschichten. Es sind dunkelgraue, glattflächige Mergel (Probe 416) und kieselige, dem Pötschenkalk nahe stehende kieselig-knollige Mergelkalke (Proben 417, 424, 425). An ihrer nördlichen Begrenzung schaltet sich zwischen weichen, grauen Mergelschiefern und dünnblättrigen Mergeln auf 15 m Erstreckung ein weißer massiger Kalk ein; dann überlagert diskordant, mit mittelsteilem NE-Fallen, ein bunter Hallstätter Kalk.

Von 100 m vor der Glannerbachquerung bis zum Anschluß Glannerbergstraße steht ein dunkel- bis bräunlichgrauer, teilweise intensiv ziegelroter Hallstätter Kalk an, der zum Teil reich an *Heterastridium conglobatum* ist und damit obernorisches Alter hat (Proben 418, 419, 420). Nördlich des Anschlusses Fischpointweg verläuft die NNW gerichtete Trasse der Dürrnbergstraße auf ca. 200 m in 50° ESE-fallenden Zlambachmergeln. Eine SW–NE streichende Störung trennt sie vom folgenden, zuerst graugrün entfärbten, dann dunkelroten Hallstätter Kalk. Diesem Kalk konnte die sevatische Ammonitenform *Arcestes gigantogaleatus* (det. TATZREITER) entnommen werden. Gegen den gedeckten Durchlaß Hühnerleitgraben wird der 80° ENE-fallende Kalk hellrot und deutlich gebankt.

Vor dem Anschluß Zillstraße quert die Trasse einen 20° gegen WNW einfallenden Barmsteinkalk; er überlagert offenbar sedimentär die Halleiner Hallstätter Gleitmasse. Knapp vor der gedeckten „Viehtriebunterführung“ steht bereits wieder der bunte obertriadische Hallstätter Kalk an. Mit Unterbrechungen ist er bis ca. 50 m südlich des gedeckten Durchlasses Fuchsturmgraben aufgeschlossen; dann wird er von sanft NNE-fallenden Zlambachmergeln überlagert.

Zwischen dem Fuchsturmgraben und dem Anschluß Kleinkirchentälweg tritt Haselgebirge auf; es kennzeichnet die Basis und somit auch den Nordrand der Hallstätter Gleitmasse. Etwa 30 m östlich des Durchlasses zur alten Dürrnbergstraße folgen steil SW fallende Oberalmer Schichten, die zwischen 500 und 480 m Sh. von ebenso SW fallenden neokomen Schrambachmergeln unterlagert werden. Die tithone bis neokome tirolische Rahmenzone der Halleiner Hallstätter Masse ist hier überkippt.

Östlich von Golling, an der oberen Einmündung des alten Schröckweges in den Holzerweg, der von der Forststraße mit der Markierung 45 zum Berghof Bachrain gegen Westen abzweigt, liegt eine, durch den vom Gehöft Schröck kommenden Bachgraben geteilte, etwa 50 m lange Hallstätter Kalk-Scholle. Es ist die bereits bekannt gemachte, sedimentär im Barmsteinkalk liegende „Schröckweg-

scholle“. An ihrem westlich des Grabens gelegenen, ca. 10 m langen Westsporn wird sie auf wenige Meter von einem bunt durchzogenen Hallstätter Dolomit abgelöst. Der zu beiden Seiten des Grabens zu beobachtende, auf dem Hallstätter Kalk sedimentär auflagernde Barmsteinkalk ist feinkörnig und führt z. T. braune Hornsteine. Der Barmsteinkalk im sedimentär Liegenden der Scholle ist hingegen grobklastisch und führt Haselgebirgs- und Hallstätter Kalk-Komponenten. Wie an der Forststraße östlich davon wird er von einem dünnbankigen, hier z. T. rötlich gefärbten Oberalmer Kalk unterlagert.

An der am Nordfuß des Tennengebirges gelegenen Schönalm liegen unter der tiefjuvavischen Sattelbergscholle der Lammermasse die Hangendsedimente des tirolischen Tennengebirges. Es sind gegen das Liegende die dunklen manganhaltigen Mergel der Strubbergschichten mit ihren Konglomerateinschaltungen, in welchen auch fossilbelegte Pedatakalke gefunden werden konnten, ein bunter Lias-kalk, ein Liashornsteinkalk (Schiebelbergkalk), ein dunkelgrauer, lumachellenführender Mergelkalk vom Typus der Kössener Schichten und ein megalodontenreicher Dachsteinkalk.

In der Inneren Osterhorngruppe wurde der aus Hauptdolomit aufgebaute Bereich des Seeberghornes (1261 m), das an der Westflanke des Faistenauer Schafberges gelegene Gebiet und die Ebenholzspitze (K. 1268) aufgenommen. Am Marchgraben, den die Schlageben-Forststraße quert, wird der Hauptdolomit von einem in westlicher Richtung einfallenden Plattenkalk überlagert. An der Schlageben fällt der Plattenkalk in 1060 m Sh. mittelsteil gegen SE und wird in dieser Richtung von den Hangendschichtgliedern, dem Scheibelbergkalk, Adneter Kalk und den Ruhpoldinger Schichten, abgelöst.

Die Rückstände der oben genannten Proben aus der Halleiner Hallstätter Serie wird Herr Dozent KRYSSTYN nach ihrem Conodonteninhalt untersuchen.

Blatt 100 Hieflau

Bericht 1981 über geologische Aufnahmen in den Gesäusebergen auf Blatt 100 Hieflau

Von FRANZ K. BAUER

Die Talflanke südlich Gstatterboden wird wie die nördliche vom Wettersteindolomit aufgebaut. Die Dolomite zeigen eine ausgeprägte Bankung und gehören zur Lagunenfazies. Das Einfallen ist flach SE. Über ihnen liegen 15–20 m mächtige Raibler Schichten, von denen es besonders im Schneiderwandgraben gute Aufschlüsse gibt. Sie liegen SW der Haltestelle Kummerbrücke in etwa 920 m Höhe und steigen bis SE der Haindlkarhütte auf etwa 1500 m an. Infolge der Geringmächtigkeit dieses Raiblerbandes und der Überlagerung durch Dachsteindolomit, der in der Fazies mit dem Wettersteindolomit vergleichbar ist, tritt diese Schichtgrenze im Gelände nicht hervor. Vom Talboden aus hat man den Eindruck einer einheitlich aus Dolomiten aufgebauten Talflanke.

Der Dachsteindolomit setzt mit geringmächtigen, dunklen, sparitischen Dolomiten ein, die eine dm-Bankung aufweisen. Darüber folgen hellgraue Dolomite einer Lagunenfazies mit deutlicher Bankung. Die Mächtigkeit beträgt 200–300 m, nimmt aber S der Haindlkarhütte auf wenige Zehnermeter ab.

Östlich der Haltestelle Kummerbrücke taucht der Dachsteindolomit unter den Talboden ab und Nord- und Südflanke des Tales werden bis Hieflau von flach etwas E fallendem Dachsteinkalk aufgebaut.